

16.03.1923 (Fr): kein AK. -  
← Neue!

17.03.1923 Sa

2359

A  
Geben ist seliger als nehmen.

### Abreißkalender

Es ist immer noch so, daß viele Menschen mit ihrem Los nicht zufrieden sind.

Als ich Kind war, war ich, wie alle Kinder, mit meinem Los unzufrieden und wäre gern Kollesax bei Gund-Edmeyer gewesen. Denn, von dieser Brauerei kam damals ein schmucker Bursch mit der Rolle ins Dorf. Ich beneidete ihn, weil er so unabhängig oben auf seinem Bod saß und weil er so stark war, daß er von niemand Haue anzunehmen brauchte, nicht einmal von seinem Vater.

Wer sein Leben normal lebt und, wie man sagt, der Rahe sein Teil nicht schenkt, ist in der Regel zufriedener mit sich, als einer, der erst zu leben anfangen möchte, wenn es zu spät ist. Aus dem Bacchuslauf dem Faß wird nicht selten ein Diogenes im Faß. Er braucht nicht grade Alexander, aber darum auch nicht ganz wunschlos sein zu wollen.

Sie beneiden heute wahrscheinlich keinen Kollesax. Ich bin sicher, Sie sind mit Ihrem Schicksal zufrieden. Aber passiert es Ihnen nicht zuweilen, daß Sie,

wenn auch nur auf eine Zeitlang, mit einem andern tauschen möchten?

Ich hätte beispielsweise dieser Tage an der Stelle eines jungen Mannes sein mögen, der meiner Auffassung nach momentweise ein reines Glück genießt. Er geigte einem Saal voll Gäste etwas vor. Er Ihnen das nichts: den Leuten etwas vorgelesen. Ernst Koch sagt in einem Gedicht, es sei ihm lange nachgegangen, der Welt eins vorzuführen. Freilich, man muß geigen und singen können. Die junge Mann konnte geigen. Nicht nur, weil er schwarze Künstlermähne, Escarpins und grüne Strümpfe trug, sondern weil er geigen gelernt hat und Talent und Temperament besitzt. Steht er dem Podium und setzt die Geige ans Kinn, weiß er: Jetzt spiele ich nicht nur auf diesem Kastien aus Teannen- und Ahornholz, nicht nur diesen vier Schnüren aus Schafsdärmen — ich spiele auf den Herzen all dieser Menschen, die mir zuhören. Ich spiele auf dem Herzen jener hübschen roten Lippen hat und deren rosige, polierte Nägel bis zu mir herüberblinken; ich spiele auf dem Herzen des Mannes an ihrer Seite, der in sie verliebt ist und es ihr noch nicht zu sagen gewagt.

Ich weiß, daß ich auf seinem Herzen so lange bis er den Mut findet, die Flamme herauszu lassen. Ich werfe die Silberserpentina mit meinen Töne springen hinaus und schlagen meinem Herzen zu ihren Herzen Schwante hogenbrücken, ich lasse mein Herz aus seiner wonnigen Wunde verbluten, strömend, jauchzend verbluten, ich schmelze mich in Ihre Blut und ergieße mich hingebend hinaus. Mein ist die Sonne und ich bin der Frühlings Rehmt mich hin, gebt Euch hor!

Der möchte ich fünf Minuten lang sein, einer, der ich nicht möchte sein, ist der Herr Minister. Auch er wirkt hinaus, sitzt an seinen grünen Tisch und streckt seine Sauger, die rüssel seines Vacuum Cleaner Niskus in alle Richtungen. Er hat Geld genug zusammen für eine Reise, für ein Automobil, für ein Haus. kommt der Herr Finanz, nimmt sein Deputat, Reise, Auto und Haus fallen wieder einmal Wasser.

Er nimmt, nimmt, nimmt!  
Wie habe ich besser verstanden: Geben ist als nehmen.

Samedi 17.3.1923